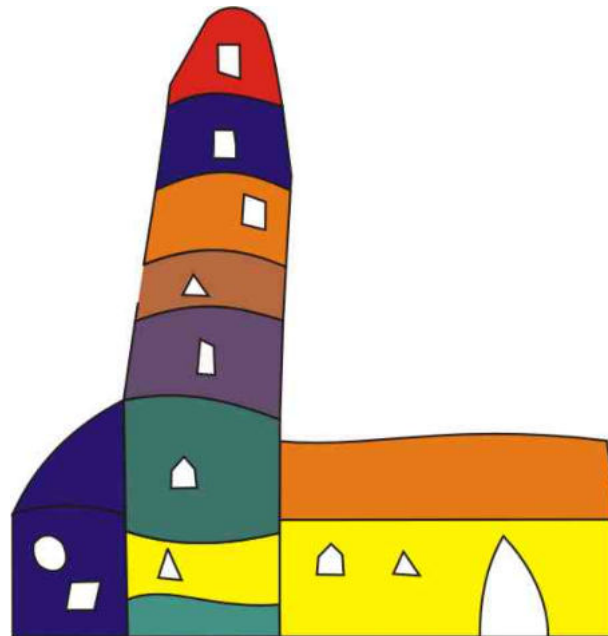


Konzeption der Kindertagesstätte der Ev. Predigergemeinde Erfurt



Kindertagesstätte der Ev. Predigergemeinde Erfurt
Predigerstr. 5a
99084 Erfurt

0361 - 6464317
kita@predigerkirche.de

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort der Trägerin	1
2	Trägerin und deren Struktur	2
3	Rahmenbedingungen	3
3.1	Gesetzliche Rahmenbedingungen	3
3.2	Kosten und Finanzierung	4
3.3	Verpflegung	5
4	Grundlagen der pädagogischen Arbeit	5
4.1	Umfeld	5
4.2	Aufnahmebedingungen	5
4.3	Öffnungs- und Schließzeiten	6
4.4	Räumliche Gegebenheiten	6
4.4.1	Innenräume	6
4.4.2	Außengelände	7
4.5	Gruppen- und Altersstruktur	7
4.6	Teamstruktur	8
4.7	Arbeitskultur	8
4.7.1	Fort- und Weiterbildungen	9
4.7.2	Teambildende Maßnahmen	9
5	Pädagogisches Grundverständnis	9
5.1	Unser Bildungsverständnis	9
5.2	Unser pädagogischer Ansatz	10
5.2.1	Eingewöhnung	10
5.2.2	Orientierung am Situationsansatz	11
5.2.3	Stammgruppen	11
5.2.4	Altersmischung	12
5.2.5	Religionspädagogik	12
5.2.6	Arbeitsformen	13
5.2.7	Inklusion	15
5.2.8	Bildungsbereiche	15
5.2.9	Reflexion der pädagogischen Arbeit	22
6	Ebenen der Zusammenarbeit	23
6.1	Zusammenarbeit mit Familien	23

6.2	Elternbeirat	24
6.3	Förderverein	24
6.4	Vernetzung und Beschwerdemanagement	25
6.5	Kinderschutz	26
7	Öffentlichkeitsarbeit	26
8	Anhang	27
8.1	Geschichte des Hauses	27

1 Vorwort der Trägerin

Liebe Eltern,

auf den folgenden Seiten stellen wir, der Gemeindegemeinderat der evangelischen Prediger-gemeinde, Ihnen die neue Konzeption unserer Kindertagesstätte vor. Unsere Mitarbeite-rinnen haben darin ihre pädagogischen Grundsätze überarbeitet und weiterentwickelt.

Unser Anspruch ist, in unserer Kindertagesstätte die Bedürfnisse der Kinder in den Mit-telpunkt zu stellen. Hier finden sie Geborgenheit und Überschaubarkeit. Sie bekommen einen sicheren Rahmen, innerhalb dessen sie sich in der Gruppe weiterentwickeln und sich selbst und ihre Welt spielerisch entdecken können.

Dabei möchten wir jedes Kind als ein einzigartiges Geschenk sehen und annehmen. Dazu braucht es unsere ganze Aufmerksamkeit und Zuneigung.

Als Erwachsene sind wir ein klares Gegenüber für die Kinder. Wir wollen uns aber auch darauf einlassen, die Welt mit ihren Augen zu sehen und von ihrer Begeisterungsfähigkeit und Unbefangenheit zu lernen. Jesus sagt uns, dass wir den Kindern gleich werden sollen, um vom Himmelreich zu kosten¹.

Die Nähe zwischen Kirchengemeinde und Kindertagesstätte ist uns wichtig, weil sie unse-ren Kindern früh die Tür zu biblischen Personen und Geschichten, zum Kirchenjahr und zum christlichen Glauben öffnet.

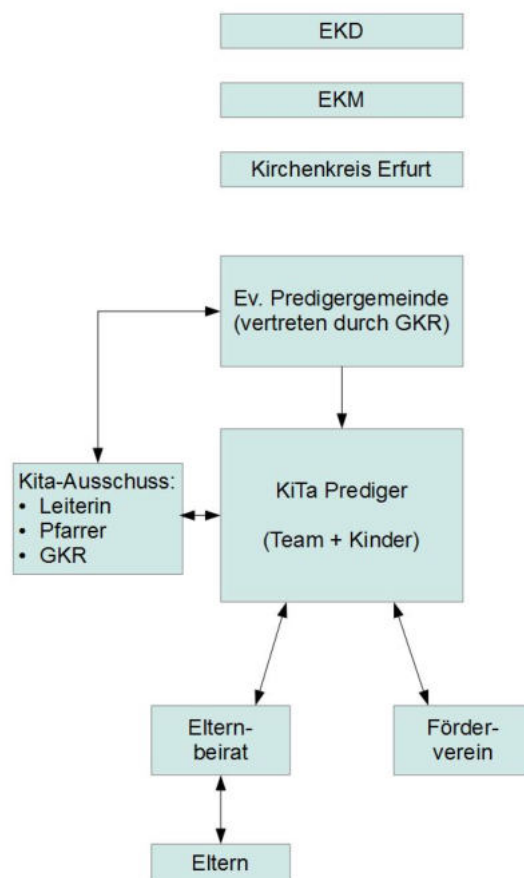
Als Vertreter der Trägerin sind wir, der Gemeindegemeinderat, froh, eine Kindertagesstätte zu führen, die vor allem aufgrund ihrer hoch motivierten und engagierten Mitarbeite-rinnen und Mitarbeiter einen guten Ruf genießt. Unser Dank gilt aber auch den vielen mitdenkenden und mithandelnden Eltern, die sich kontinuierlich als Elternvertreter, im Förderverein oder im persönlichen Engagement für die Belange unserer Kinder in der Kin-dertagesstätte einsetzen. Wir wissen, dass unsere Arbeit nur gelingt, weil wir mit allen Partnern und Entscheidungsträgern des Kirchenkreises und mit der Landeshauptstadt Er-furt gut zusammenarbeiten können. So spiegelt sich in unserer kleinen Kindertagesstätte das afrikanische Sprichwort wider: „Um ein Kind zu erziehen, braucht man ein ganzes Dorf.“

¹Evangelium nach Matthäus 18,3

2 Trägerin und deren Struktur

Die Evangelische Predigergemeinde Erfurt, vertreten durch den Gemeindegkirchenrat (GKR) mit der gewählten Vorsitzenden, ist die Trägerin der Evangelischen Predigerkindertagesstätte.

Die Evangelische Predigergemeinde ist Teil der Evangelischen Kirche Mitteldeutschlands (EKM), welche eingegliedert ist in die Evangelische Kirche Deutschlands (EKD).



Der Kita-Ausschuss des Predigerkindergartens besteht aus:²

- der Leiterin der Kita (Heide Kienel-Müller)
- dem zuständigen Pfarrer (Dr. Holger Kaffka)
- der Kontaktperson des GKR

Der Kita-Ausschuss befasst sich mit den laufenden Geschäften der Kita. Er hat folgende Aufgaben:

²Auszug aus der Geschäftsordnung des Kita-Ausschusses

- Führung der Geschäfte für den Predigerkindergarten, soweit sie Trägersaufgabe sind und nicht von der Leiterin wahrgenommen werden können.
- Rechtzeitige Vorlage von Beschlussvorschlägen im GKR zu allen Fragen, die mit der Trägerschaft der Kirchengemeinde für den Predigerkindergarten zusammenhängen.
- Klärung von Personalfragen für den Kindergarten, soweit sie nicht der Leiterin oder dem GKR vorbehalten sind.
- Überwachung des laufenden Kita-Haushaltes und der Rücklagen im Sachbuch 10 in Zusammenarbeit mit dem Kreiskirchenamt (KKA).
- Erarbeitung des Kita-Haushaltes und Befassung mit dem Jahresabschluss des KKA zum Kita-Haushalt.
- Beurteilung aller Vorgänge, mit denen der GKR befasst ist und die mit der Trägerschaft der Kirchengemeinde für den Predigerkindergarten zusammenhängen.

Zudem kann der Ausschuss folgende Beschlüsse selbständig und mit Rechtskraft fassen, wenn er sie einmütig beschließt und sie per Mail den Mitgliedern des GKR zur Kenntnis gibt. Sie haben die Qualität eines GKR-Beschlusses:

- Aufnahme von Kindern in den Predigerkindergarten.
- Festlegung der konkreten Arbeitszeiten der Mitarbeitenden im Kindergarten im Rahmen beschlossener Arbeitsverträge, soweit die Refinanzierung durch die Stadt gesichert ist.
- Beschlüsse von Investitions- und Reparaturaufträgen für den Kindergarten in Absprache mit dem Bauausschuss, wenn die Refinanzierung gesichert ist. Dabei darf die Investitionsrücklage der Kirchengemeinde für den Kindergarten genutzt werden, wenn die Refinanzierung nicht sofort, sondern über die folgenden Jahre erfolgt.
- Beschlüsse zur Struktur der Rücklagen der Kirchengemeinde für den Kindergarten.

3 Rahmenbedingungen

3.1 Gesetzliche Rahmenbedingungen

Die Kindertageseinrichtungen haben laut §7 ThürKitaG einen „familienunterstützenden und familienergänzenden Förderungsauftrag.“³ Grundlage für die altersgerechte und entwicklungsspezifische pädagogische Arbeit ist der Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 18 Jahre. „Kinder und Jugendliche haben das Recht auf eine gesunde geistige, körperliche und psychische Entwicklung. Sie sind vor körperlicher und seelischer Vernachlässigung,

³§7 ThürKitaG, Abs.1

Misshandlung, Missbrauch und Gewalt zu schützen.“⁴ Diesem, in §8a SGB VIII konkretisierten Schutzauftrag fühlt sich unsere Kindertagesstätte verpflichtet. Wir handeln nach den „Leitlinien Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ mit ihrem speziellen Verfahrensablauf. Die Rechtsgrundlagen unserer Arbeit finden sich in folgenden Gesetzen und Verordnungen:

- UN-Kinderrechtskonvention
- Grundgesetz
- SGB VIII (Kinder-und Jugendhilfe)
- Thüringer Verfassung
- Thüringer Kindertagesbetreuungsgesetz (ThürKitaG)
- Thüringer Kindertageseinrichtungsverordnung (ThürKitaVO)

3.2 Kosten und Finanzierung

Die Finanzierung der Kindertagesbetreuung erfolgt durch Landeszuschüsse, den örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe, die Wohnsitzgemeinden, durch Elternbeiträge und nach Möglichkeit durch Eigenleistungen der Trägerin.

Das Land Thüringen bezuschusst jeden tatsächlich belegten Platz monatlich für Kinder:

- zwischen einem und drei Jahren mit 290€
- zwischen drei und vier Jahren mit 281€
- zwischen dem vierten Lebensjahr und vor Vollendung des 78. Lebensmonats mit 140€

Diese Zuschüsse werden an die zuständigen Wohnsitzgemeinden ausgezahlt.

Die Elternbeiträge werden monatlich erhoben und staffeln sich nach Familieneinkommen, Anzahl der Kinder in einer Familie und dem Betreuungsumfang. Die Berechnung erfolgt nach der gültigen Entgeltsatzung. Für die letzten 12 Monate vor Schuleintritt gilt in Thüringen Elternbeitragsfreiheit.

Betriebskosten, die für den Betrieb einer Kindertageseinrichtung erforderlich sind, beinhalten sowohl angemessene Personal- und Sachkosten als auch Fortbildungen.

Verpflegungskosten werden gesondert berechnet und von den Eltern finanziert.

Fachberatung ist laut §11 ThürKitaG für Träger, Leitung und Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen anzubieten. In Erfurt ist diese Leistung auf freie Träger übertragen worden und wird bei uns von der Diakonie Mitteldeutschland angeboten.

⁴Art.19, Abs.1, Thür. Verfassung

3.3 Verpflegung

Mit Öffnung der Kita am Morgen beginnt bei uns die offene Frühstückszeit. Bis zum Morgentreff haben die Kinder Gelegenheit, ihr mitgebrachtes Frühstück zu verzehren.

Um 11:30 Uhr bieten wir ein warmes Mittagessen an, das uns die Firma „Schmähling Catering GmbH & Co.KG“ liefert. Bei Bedarf werden auch Sonderessen (allergikergerecht, vegetarisch, ethnisch-religiös) bereitgestellt.

Ab 14:00 Uhr, nach der Mittagsruhe, können die Kinder ihr mitgebrachtes Vesper-Essen in ihrem Gruppenraum verzehren.

Getränke bieten wir zu jeder Mahlzeit an. Wasser und ungesüßter Tee stehen den Kindern den ganzen Tag über zur Verfügung.

4 Grundlagen der pädagogischen Arbeit

4.1 Umfeld

Die Kinder unserer Einrichtung kommen erfahrungsgemäß aus verschiedenen Erfurter Stadtteilen. Die Kindertagesstätte liegt mitten in der Altstadt in unmittelbarer Nähe zur Predigerkirche und ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut zu erreichen. Durch diese zentrale Lage ist eine intensive Nutzung kultureller Angebote möglich.

Obwohl sich viele Familien der Evangelischen Predigergemeinde zugehörig fühlen, ist eine konfessionelle Bindung nicht Voraussetzung.

Die Strukturen in den Familien sind vielfältig und die Kinder erleben unterschiedliche materielle Rahmenbedingungen. Diese sozioökonomische Vielfalt beziehen wir in unsere pädagogische Arbeit mit ein.

4.2 Aufnahmebedingungen

Die Kindertagesstätte ist für Kinder von zwei Jahren bis zum Schuleintritt offen.

Die Anmeldung der Kinder erfolgt bei der Leiterin der Kindertagesstätte. Im Rahmen eines individuellen Anmeldegespräches können Eltern Einblicke in die konzeptionelle Arbeit und die Räumlichkeiten nehmen.

Für das Aufnahmeverfahren hat der Gemeindegemeinderat Kriterien beschlossen. Demnach werden Geschwister von Kindern, die bereits in der Kindertagesstätte sind, zum Beispiel vorrangig aufgenommen.

Eine Bestätigung der Aufnahme in die Kindertagesstätte kann erst nach Beschluss durch den Kita-Ausschuss erfolgen. Es besteht die Möglichkeit die Kinder halbtags (bis 12:30 Uhr) oder ganztags anzumelden.

Mit Unterzeichnung des Betreuungsvertrages durch die Erziehungsberechtigten und die Trägerin wird die Aufnahme des Kindes verbindlich.

4.3 Öffnungs- und Schließzeiten

Laut Betriebserlaubnis ist unsere Kindertagesstätte Montag bis Freitag von 6:30 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet. Die Betreuung zwischen 6:30 Uhr und 7:00 Uhr wird nur nach Bedarf angeboten. Dank der Unterstützung der Elternschaft kann jeden Mittwoch ab 16:00 unsere Dienstberatung stattfinden. Im Bedarfsfall kann eine Betreuung in dieser Zeit angeboten werden.

Jährlich ist unsere Einrichtung drei Wochen in den Thüringer Sommerferien und zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen. Wir behalten uns drei variable Schließtage im Jahr vor. Die Schließzeiten werden zu Beginn des neuen Kindergartenjahres bekannt gegeben. Im Ausnahmefall besteht in der Sommerschließzeit die Möglichkeit, für höchstens zwei Wochen die Evangelische Kita Louise Mücke zu besuchen. Dies ist bis Ende Januar des aktuellen Kalenderjahres bei der Leiterin der Predigerkindertagesstätte anzumelden.

4.4 Räumliche Gegebenheiten

4.4.1 Innenräume

Gruppenräume:

Unser Haus verfügt über drei Gruppenräume. Alle bieten flexiblen Spielraum, Lagermöglichkeiten für Materialien und Tische mit Sitzgelegenheiten. Jeder dieser Räume hat unterschiedliche Schwerpunkte:

- Schwalbenzimmer: Rollenspielbereich mit Puppenküche und Kaufmannsladen, Bau- und Konstruktionsbereich auf der Hochebene, Hängematte
- Amselzimmer: Rollenspielbereich mit Märchenschloss, Kreativbereich mit vielfältigem Materialangebot
- Turmfalkenzimmer: Rollenspielbereich mit Puppenwohnung, Bau- und Konstruktionsbereich, Kinderküche zum Kochen und Backen

Der Saal wird als Gemeinschafts-, Bewegungs- und Schlafräum genutzt. Für die motorische Bildung sind Turnbänke, ein großer Kasten und weitere Sportgeräte vorhanden. Zudem befinden sich dort die Betten für den Mittagsschlaf. Eine flexible Ausstattung und Gestaltung ermöglicht die Nutzung auch für den Morgentreff, die Kinderandachten, Theaterspiele, Elternabende sowie für die Musikschule und den Eltern-Kind-Sport.

Sanitärbereiche:

- untere Etage: Waschraum für zwei Gruppen mit Toiletten und einer Dusche
- obere Etage: Waschraum für eine Gruppe mit Toiletten und Wickeltisch
- Saal: Gästetoiletten

Küche:

In der Küche werden die Getränke zubereitet und das Mittagessen aufgeteilt sowie das Geschirr gereinigt und aufbewahrt.

Foyer:

Das Foyer ist die Verbindung vom Innen- zum Außenbereich. Es ist Begegnungsraum, Garderobe und Wickelbereich für die beiden unteren Gruppen und bietet Platz für Informationsaushänge und kirchenjahreszeitliche / projektbezogene Gestaltung.

4.4.2 Außengelände

Innenstadtbedingt ist das Außengelände entsprechend klein und kann nicht erweitert werden. Deshalb legen wir besonderen Wert auf dessen kindgerechte Gestaltung, die Bewegung, Spiel und Rückzug ermöglicht. Unser Spielplatz ist ein Ort, der zum Spielen, Klettern, Schaukeln und Matschen einlädt. Außerdem können wir den „Predigerhof“ als zusätzliche Spiel- und Bewegungsfläche nutzen.

4.5 Gruppen- und Altersstruktur

Die Kindertagesstätte hat eine Kapazität von 52 Betreuungsplätzen, die sich in drei Stammgruppen mit maximal 18 Kindern aufteilen. In jeder Gruppe gibt es eine ausgewogene Altersmischung der Kinder von zwei Jahren bis zum Schuleintritt.

4.6 Teamstruktur

In der Kindertagesstätte sind zur Zeit sechs pädagogische Fachkräfte im Voll- und Teilzeitdienst tätig. Die zum altersheterogenen Team gehörenden Erzieherinnen haben unterschiedliche professionelle Qualifikationen (staatlich anerkannte Erzieherin, Diplomsozialpädagogin, Diakonin, Evangelische Theologin/Erziehungswissenschaftlerin) und blicken auf eine verschieden lange Berufserfahrung zurück.

Gerne ermöglichen wir auch PraktikantInnen zeitweise den Einblick in und die Mitarbeit im Arbeitsfeld der Kindertagesstätte.

Außerdem gehören eine teilzeitbeschäftigte Wirtschaftskraft sowie ein stundenweise beschäftigter Hausmeister zum Team. Zudem arbeitet ein junger Mensch im Freiwilligen Sozialen Jahr in unserem Haus mit.

Die pädagogische und organisatorische Verantwortung obliegt der Leiterin, welche stundenweise von der Gruppenarbeit freigestellt ist, im Auftrag und Einvernehmen mit der Trägerin. Bei Abwesenheit übernimmt die stellvertretende Leiterin diese Aufgabe.

4.7 Arbeitskultur

Unser pädagogisches Konzept erfordert ein hohes Maß an fachlicher Kommunikation und Organisation. Folgende Instrumente der Zusammenarbeit haben sich etabliert:

- Wochenplanung: Montags von 13:00 bis 13:30 besprechen alle Kolleginnen die anstehenden Besonderheiten der kommenden Woche.
- Dienstberatung: Immer mittwochs von 16:00 bis 18:00 nehmen alle pädagogischen Fachkräfte verpflichtend an der Dienstberatung teil. Dabei planen wir die inhaltliche Ausgestaltung der pädagogischen Arbeit. Dies umfasst u.a. die Themenfindung, Vorbereitung von Angeboten und Andachten, von Festen und Feiern, Fallbesprechungen, organisatorische Absprachen sowie die Weiterleitung von Informationen von übergeordneten Institutionen und die Weitergabe von Erkenntnissen und Erfahrungen aus Fort- und Weiterbildungen.

Diese wöchentlichen Besprechungen sind für die Umsetzung unserer gruppenübergreifenden Arbeitsweise unverzichtbar.

- Ämterplan: Im wöchentlichen Rhythmus planen wir die Zuständigkeiten für feststehende Aufgaben im Team.
- Dienstplan: Ebenso werden in einem Dienstplan die täglichen Arbeitszeiten der Mitarbeiterinnen geregelt.

Genauso wichtig ist eine interne Weitergabe von tagesaktuellen Informationen zwischen den Kolleginnen, um den Informationsfluss an die Eltern sicherzustellen. Dies findet nach Bedarf in Kurzgesprächen während des Tagesablaufes statt.

4.7.1 Fort- und Weiterbildungen

Alle pädagogischen Fachkräfte unserer Einrichtung nehmen interessiert an Fort- und Weiterbildungen teil. Die Themen der ein- oder mehrtägigen Angebote werden von den Mitarbeiterinnen zur Konzeption passend ausgewählt und im Team beschlossen. Die Trägerin ermöglicht die Freistellung und beteiligt sich an den Kosten, sofern diese nicht über den laufenden Haushalt abgedeckt werden können. Gegebenenfalls erfolgt eine Eigenbeteiligung der Mitarbeiterinnen.

4.7.2 Teambildende Maßnahmen

Unser Team ist geprägt von Vertrautheit, Offenheit und gegenseitiger Wertschätzung. Um dieses gute Miteinander zu erhalten und zu stärken ist uns gemeinsam verbrachte Zeit wichtig. Gemeinsame Mittagspausen, Geburtstagsessen und Teamtage bieten uns Gelegenheit dazu.

5 Pädagogisches Grundverständnis

Eine Grundlage unserer Arbeit ist das christliche Menschenbild, an dem wir uns orientieren. Das bedeutet für uns vor allem: **JEDER MENSCH IST IN SEINER EINZIGARTIGKEIT VON GOTT GELIEBT!** Deshalb begegnen wir jedem Einzelnen mit Respekt, Achtung, Annahme und Akzeptanz. Wir nehmen ihn an mit all seinen Eigenheiten und Begabungen. Das heißt aber auch, Grenzen zu setzen, Erziehungsziele zu verfolgen und die Kinder für ein Leben in der Gemeinschaft zu stärken.

5.1 Unser Bildungsverständnis

Wir verstehen Kinder als selbstbestimmt und lebenslang lernende Persönlichkeiten, die sich selbsttätig, neugierig forschend ihre Welt erschließen. Wir verstehen Bildung als Weg und Ziel eines Prozesses, der sich in personaler, sozialer und sachlicher Dimension vollzieht. Das bedeutet, die Kinder nehmen sich selbst als Person wahr, entwickeln eine eigene

Identität und entfalten ihre eigene Persönlichkeit (personale Dimension); sie knüpfen soziale Beziehungen, üben sich in Solidarität sowie in Kommunikation und Interaktion mit Anderen (soziale Dimension). Außerdem nutzen die Kinder räumliche und materielle Rahmenbedingungen um sich zu bilden (sachliche Dimension).⁵

5.2 Unser pädagogischer Ansatz

5.2.1 Eingewöhnung

Ein besonderes Augenmerk unserer pädagogischen Arbeit liegt auf der Eingewöhnung. Für Kinder und Eltern beginnt eine neue Zeit, die eine Umstellung für beide Seiten bedeutet. Sie birgt in sich eine große emotionale Herausforderung und eine hohe Anpassungsleistung des Kindes, denn sie stellt für Einige die erste Trennungssituation von den Eltern dar. Zudem ist die Eingewöhnungszeit für manche Kinder die erste Phase, in der sie außerfamiliäre Beziehungen eingehen. Aber auch für Kinder, die bereits Erfahrungen mit außerfamiliärer Betreuung gesammelt haben, halten wir eine Eingewöhnung für unerlässlich.

Aus diesen Gründen gestalten wir die Eingewöhnungszeit individuell und an die Bedürfnisse des Kindes angepasst. In der Regel beträgt die Eingewöhnungszeit mindestens zwei Wochen. Unsererseits besteht das Angebot die Eingewöhnungszeit noch vor Vertragsbeginn, also vor den regulären Starttermin, zu legen.

Dabei ist es uns aus pädagogischen Gründen sehr wichtig, dass die Eltern in dieser Zeit für uns auch kurzfristig zur Verfügung stehen.

Die Betreuungszeit des Kindes wird in Absprache mit der Erzieherin und den Eltern im Sinne des Kindes gestaffelt. In den ersten Tagen besuchen uns die Kinder mit ihrer Bezugsperson in der Kita ein bis zwei Stunden am Vormittag. Danach wird die Abwesenheit der Bezugsperson stundenweise ausgeweitet. Dabei sprechen die Erzieherinnen Empfehlungen aus, die sich an der Anpassungsleistung der Kinder und ihren Bedürfnissen orientiert.

Wir wollen die Eltern an unseren Beobachtungen teilhaben lassen - ein täglicher Austausch über den Tagesverlauf ist uns daher sehr wichtig. Dies soll auch den intensiven Beziehungsaufbau zwischen Erzieherin, Kind und Eltern fördern. Die jeweiligen Gruppenerzieherinnen stehen dabei stets als erste Ansprechpartner zur Verfügung. Deshalb findet auch vor Beginn der Eingewöhnungszeit ein Gespräch zwischen einer Gruppenerzieherin und den Eltern über die Bedürfnisse des Kindes und dessen Vorlieben und Abneigungen sowie über Besonderheiten bei der Ernährung und den Schlafgewohnheiten statt.

⁵nach TBP, S. 18+19

Zu beachten ist auch, dass Eingewöhnung nicht gleich Ankommen bedeutet. Das Ankommen in der Gruppe und der Kita dauert wesentlich länger. Wenn die Gruppenerzieherinnen auf Grund verschiedener Beobachtungen feststellen, dass die Ankommphase des Kindes abgeschlossen ist, werden die Eltern zu einem rückblickenden Gespräch eingeladen.

5.2.2 Orientierung am Situationsansatz

In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns am Situationsansatz.

Es geht darum, Kinder mit ihren Entwicklungsbedürfnissen in ihren aktuellen und zukünftigen Situationen zu verstehen.

Wir beziehen in unsere pädagogische Arbeit die sozialen und kulturellen Lebenssituationen der Kinder und ihrer Familien ein. Die aufmerksame Beobachtung der Kinder nutzen wir, um zu erfahren, was sie bewegt. Diese Erkenntnisse fließen in unsere pädagogische Planung mit ein und schaffen so Möglichkeiten, zur aktiven Auseinandersetzung mit diesen Themen.

Partizipation hat bei uns einen hohen Stellenwert, um Selbstständigkeit und demokratisches Miteinander zu entwickeln. In Abhängigkeit vom Entwicklungsstand der Kinder gibt es im Alltag Situationen, in denen die Kinder allein entscheiden, andere in denen sie mitentscheiden und wieder andere, in denen sie nicht selbst entscheiden können.

Ein Baustein im Rahmen des Situationsansatzes ist für uns Gespräch und aktives Zuhören. Das gibt den Kindern die Gelegenheit sich entsprechend ihren Fähigkeiten an der Gestaltung des Alltags zu beteiligen. Sie werden gehört und ihre Meinung zählt.

5.2.3 Stammgruppen

Jedes Kind wird in eine stabile, altersgemischte Stammgruppe aufgenommen, der es seine ganze Kindergartenzeit über angehört. In unserer Kindertagesstätte gibt es drei Stammgruppen – die Amseln, Schwalben und Turmfalken. In der verlässlichen Beziehung zu den Stammgruppenerzieherinnen, über gemeinsame Erlebnisse, Aktionen und Rituale wächst das Zusammengehörigkeitsgefühl in der Gruppe. Gerade jüngere Kinder brauchen Bezugspersonen (Erzieherinnen, ältere Kinder) und vertraute Räume, um aus dieser Sicherheit heraus Neues zu entdecken. Die Kinder können in der eigenen Gruppe untereinander in engeren Kontakt treten, Vorhaben planen, Grenzerfahrungen sammeln und Rücksicht üben. Hier erleben sich die Kinder in ihrer Individualität als Teil eines sozialen Ganzen.

Wir arbeiten gruppenübergreifend, das heißt die Kinder können zeitweise wählen, in welchem Raum sie spielen und verschiedene Bildungsgelegenheiten nutzen. Dabei haben sie

die Chance mit verschiedenen Erzieherinnen, anderen Mitarbeitern und Kindern zusammen zu sein und die unterschiedlichen Räume zu nutzen.

Ein Vormittag in der Woche bleibt dem Zusammenleben in der Stammgruppe vorbehalten. (Gruppentag)

Die Zeit des Mittagessens stellt einen verbindlichen Treffpunkt zwischen den Kindern und Erzieherinnen der Stammgruppe dar. Eine Ausnahme bildet der Wechseltag: hier können die Kinder ihren Wunsch äußern, in welchem Gruppenraum sie zu Mittag essen möchten. Sie haben damit Gelegenheit, gruppenübergreifende Freundschaften zu pflegen und die Rituale in anderen Gruppen mitzerleben.

5.2.4 Altersmischung

In unserer Kindertagesstätte leben und lernen Kinder im Alter von zwei Jahren bis zum Schuleintritt, in drei altersgemischten Gruppen, zusammen.

Kinder brauchen Spielpartner, die sie anregen und mit ihnen gemeinsam das Spiel gestalten. Durch die individuellen Entwicklungs- und Bildungsphasen jedes Kindes bieten sich innerhalb der Stammgruppen vielfältige Möglichkeiten zum sprachlichen Austausch, zur Planung und Umsetzung gemeinsamer Spielideen und für kooperative Lern- und Arbeitsvorhaben. Dabei erfahren sie, dass andere Kinder anders wahrnehmen, denken und handeln.

So finden sich in allen Bildungsbereichen Kinder, die als Vorbild wirken und an deren Beispiel der Umgang mit Ressourcen, Materialien und Geräten beobachtet und erlernt werden kann.

Auch bei der Übernahme von alltäglichen Aufgaben können die Kinder ihre Fertigkeiten erweitern und Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein erlangen.

Die Kinder erleben sich mal groß, mal klein, mal stark, mal schwach, helfend und Hilfesuchend. Solche Erfahrungen sind die Grundlage für gegenseitiges Verständnis und verantwortliches Handeln.

5.2.5 Religionspädagogik

Als Christen ist es uns ein besonderes Anliegen ein glaubwürdiges Angebot gelebter Religion zu bieten. Kinder erfahren bei uns die ermutigende Botschaft biblischer Geschichten, sie lernen Menschen kennen, die ihren Glauben leben. Wir geben ihnen den Freiraum, eigene Gottesvorstellungen zu entwickeln, sich darüber auszutauschen, Fragen zu stellen

und auch Zweifel und Enttäuschungen zu formulieren.

Unsere christlichen Grundwerte prägen unser tägliches Miteinander und spiegeln sich im Alltag wider. Getragen vom christlichen Glauben wollen wir den Kindern Mut, Selbstbewusstsein, Geborgenheit und eine positive Lebenseinstellung nahe bringen.

Dabei spielen Rituale eine wesentliche Rolle. Mit den Kindern bitten wir täglich im Morgentreff um Gottes Segen für den Tag. Unser Kindersegen: *„Gott lass mich wachsen, zieh mich hin zu dir, schütze meine Gedanken, nimm die Sorgen von meiner Schulter, lass mich mein Herz spüren. Lass mich heute nicht allein und segne mich. Amen.“*

In unserem Tagesablauf erleben sie das Gebet mit und für Andere als wichtigen Bestandteil.

Der kirchliche Jahreskreis mit seinen Festen, Ritualen und Geschichten fließt immer wieder in unsere pädagogische Arbeit ein und bietet Verknüpfungspunkte der kindlichen Lebenssituation mit religiösen Inhalten.

Große Bedeutung haben für uns die wöchentlichen Kinderandachten, in denen den Kindern die biblischen Geschichten mit vielfältigen Methoden nahe gebracht werden. Diese haben einen festen liturgischen Rahmen und finden in unserem KiTa- Saal und monatlich einmal im Hohen Chor der Predigerkirche (im Winter im Refektorium des Predigerklosters) statt. Die Planung und Durchführung obliegt den Erzieherinnen und/oder dem Pfarrerehepaar. Eltern, Interessierte sowie Kinder und Erzieherinnen aus der Evangelischen KiTa Louise Mücke sind willkommen und beteiligen sich punktuell an den Kinderandachten in der Predigerkirche.

Natürlich können sich durch die religiöse Begleitung der Kinder Fragen bei den Eltern ergeben. Eltern haben jederzeit die Möglichkeit, diese mit den Erzieherinnen und/oder mit den Mitarbeitenden im Verkündigungsdienst in der Kirchengemeinde zu besprechen und sich dort Unterstützung zu suchen.

5.2.6 Arbeitsformen

Tagesablauf:

Ankommende Kinder werden im Frühdienst von einer pädagogischen Fachkraft betreut und können ihren Bedürfnissen entsprechend spielen, frühstücken oder noch ausruhen.

Mit Dienstbeginn weiterer Mitarbeiterinnen werden auch die anderen Gruppenräume geöffnet. Bis zum Morgentreff können die Kinder dann wählen, in welchem Zimmer sie spielen möchten.

Im Morgentreff besprechen wir die Angebote und Aktivitäten des Tages und stimmen uns mit Liedern und dem Kindersegen ein.

Der Vormittag wird im Anschluss für freies Spiel und Bildungsangebote genutzt. Die Wochenangebote finden statt, Gruppenaktivitäten, Bewegung im Freien und Ausflüge haben hier ihren Platz.

Um 11:30 Uhr essen die Kinder in ihren Stammgruppen zu Mittag. Danach ist Zeit zum Waschen, Zähneputzen und Umkleiden für den Mittagsschlaf. Mittagskinder werden bis 12:30 Uhr von einer Erzieherin betreut.

Von 12:30 Uhr bis 14:00 Uhr halten die jüngeren Kinder Mittagsschlaf im Saal. Die Vorschulkinder nutzen das Turmfalkenzimmer für ihre Ruhepause und Angebote („Eulenzzeit“).

Nach der Mittagsruhe verspernen die Kinder im Gruppenzimmer. Danach ist Freispielzeit im Freien und/oder in den Räumen unserer Kindertagesstätte.

aktuelle Wochenangebote:

- Montag: Eulensport und Maxisport für 5- und 6-Jährige; Sprechsteinrunde in den Stammgruppen
- Dienstag: Waldtag für 5- und 6-Jährige; Superminisport und Minisport
- Mittwoch: Gruppentag
- Donnerstag: Cyriaktag für die Kinder der Minisportgruppe; Angebot der Musikschule Erfurt „Musikalische Früherziehung“ (gebührenpflichtig)
- Freitag: Kinderandacht im Saal oder einmal monatlich in der Predigerkirche; Wechseltag

Jahresstruktur:

Das Kita-Jahr beginnt im September und wird mit einem „Begrüßungsfest“ begonnen. Dabei heißen wir alle neuen Kinder in unserer Einrichtung noch einmal herzlich willkommen. Zudem werden alle Gruppen den Kindern vorgestellt.

Unsere pädagogische Arbeit im Jahresverlauf steht unter besonderen Themen, die sich an den jahreszeitlichen Gegebenheiten und dem Kirchenjahr orientieren. Dabei erleben die Kinder die jeweilige Jahreszeit mit allen Sinnen und in allen Bildungsbereichen.

Die kirchlichen Hochfeste (z.B. Ostern und Weihnachten) haben dabei einen hohen Stellenwert und strukturieren unseren Jahresverlauf. Wir begehen diese mit besonderen Kinderandachten. So findet z.B. am Mittwoch nach dem Osterfest eine Osterandacht gemeinsam mit dem Pfarrerehepaar und der Evangelischen Kita Louise Mücke statt. Auch der Adventsmarkt mit dem Krippenspiel der Vorschüler ist ein Beispiel dafür. Zudem beteiligen sich abwechselnd Erzieherinnen an der Gestaltung von Familiengottesdiensten.

Besonders wichtig sind uns auch die Geburtstage der Kinder und Erzieherinnen. Diese werden in den Stammgruppen oder im großen Morgentreffkreis mit viel Freude gefeiert.

Am Ende eines Kita-Jahres verabschieden wir unsere Vorschüler mit einem zweitägigen Ausflug („Eulenfahrt“) und einem Zuckertütenfest in unserem Kita-Saal.

5.2.7 Inklusion

Das Miteinander von Kindern unterschiedlicher Entwicklungsvoraussetzungen und individueller Eigenart bietet eine Vielfalt sozialer und emotionaler Erfahrungsmöglichkeiten, die von uns als Bereicherung wahrgenommen werden.

Darüber hinaus haben Kinder mit Behinderung und besonderem Förderbedarf das Recht auf einen Platz in unserer Einrichtung, wenn eine dem Bedarf entsprechende Förderung gewährleistet werden kann. (vgl. §8 ThürKitaG)

Seit vielen Jahren haben wir eine gute Zusammenarbeit mit dem Jugendamt, verschiedenen Frühförderstellen und therapeutischen Einrichtungen etabliert.

Wir erkennen und nutzen die besonderen Bildungschancen, die das Zusammenleben von Kindern verschiedener kultureller Herkunft bietet.

Unterschiede zwischen Mädchen und Jungen sowie geschlechtsspezifische Bedürfnisse werden von uns beachtet und respektiert. Wir vermeiden stereotype Rollenzuweisungen und halten deshalb unsere Bildungsangebote für beide Geschlechter offen.

Diese Voraussetzungen bieten Raum, Toleranz und Akzeptanz zu lernen und daran zu wachsen. In unserem Team gibt es eine Multiplikatorin für „Inklusive Bildung“, die regelmäßig an Fortbildungen zu diesem Thema teilnimmt und Informationen weitergibt.

5.2.8 Bildungsbereiche

Sprachliche und schriftsprachliche Bildung

„Kinder und Jugendliche eignen sich Sprache und Schrift an. Durch Sprechen und Zuhören, Lesen und Schreiben gelingt ihnen das Zusammenleben mit anderen, der Austausch von Gedanken und das gemeinsame Handeln. Sprachliche und schriftsprachliche Bildung ist die Grundlage gesellschaftlicher Teilhabe und lebenslangen Lernens.“⁶

Im Spiel erproben Kinder ihre nonverbale und sprachliche Ausdrucksfähigkeit und erweitern ihren Wortschatz. Dabei steht das mündliche Sprachhandeln durch die Äußerung von Wünschen, Ideen und Meinungen sowie das Aushandeln bei Konflikten im Vordergrund. Ihr schriftsprachliches Handeln können Kinder im Umgang mit Büchern, Aushängen und ersten Zeichenversuchen von Buchstaben und Namen proben. Sie entdecken Zeichen

⁶TBP-18, S.63

und Symbole in ihrem Alltag und verstehen zunehmend deren Funktionen und Zusammenhänge. Wir sorgen bei der Gestaltung von Aushängen und wichtigen Orientierungspunkten für eine Verknüpfung von Bild und Schrift. In unseren täglichen Beziehungen zu Kindern, Familien und Kolleginnen achten wir auf wertschätzende Kommunikationsformen an denen sich die Kinder orientieren können. Wir geben Raum und Zeit, um sich mit Muße in Literatur zu vertiefen und sprachliche Schönheit entdecken zu können. Kinder haben große Freude an Lautmalerei, Rhythmus und Reimen. Durch Lieder, Geschichten und Gedichte bieten wir vielfältige Formen von Sprache an und laden auch zu einem ungezwungenen, kreativen Umgang damit ein. Beim Vorlesen von Geschichten erleben sie Schrift als lebendig und identifizieren sich freudvoll mit den Figuren und tauchen in fremde Lebenswelten ein.

Einige praktische Beispiele:

- Begrüßung und Verabschiedung
- Einstimmen auf den Tag im Morgentreff
- Erzählen und Zuhören in der Sprechsteinrunde

Physische und psychische Gesundheitsbildung

„Kinder und Jugendliche können sich mit ihrem emotionalen, sozialen und körperlichen Wohlbefinden auseinander setzen und es beeinflussen. Die Themen 'Körperliche Aktivität/Bewegung', 'Ernährung', 'Sexualität' sowie 'Umgang mit Genuss- und Rauschmitteln' sind dabei zentral. Vorbilder, partizipativ gestaltete Erfahrungsräume, AnsprechpartnerInnen für Probleme und konstruktive Rückmeldungen ermöglichen Kindern und Jugendlichen, ihre körperlichen und sozialen Fähigkeiten zu entwickeln und Selbstwirksamkeit zu erfahren.“⁷

Gemeinsam mit den Kindern versuchen wir durch Beobachtung und Kommunikation Strategien für eine angenehme „Wohlfühl- Atmosphäre“ im Kita- Alltag zu schaffen. Ressourcen und Bedürfnisse der Kinder spielen dabei eine wichtige Rolle. Deshalb gibt es auch die Möglichkeit unbeaufsichtigt im Innen- und Außenbereich zu spielen. Um dem natürlichen Bewegungsbedürfnis der Kinder gerecht zu werden achten wir auf eine abwechslungsreiche Gestaltung unseres Tagesablaufes. Dies beinhaltet sowohl Zeiten für körperliche und geistige Aktivitäten als auch für Ruhe und Entspannung. Um die Gesundheit und das Wohlbefinden der Kinder zu erhalten, sorgen wir für regelmäßiges Spielen im Freien, ausgewogene Ernährung und vielfältige Sinneserfahrungen. Bei der täglichen Körperpflege lernen die Kinder Eigenverantwortung für sich und ihren Körper zu übernehmen. Diese Erfahrungen helfen ihnen ein positives Selbstbild und Selbstvertrauen zu erlangen.

⁷TBP-18, S.91

Einige praktische Beispiele:

- Sportangebote
- Ausflüge u.a. in den Steiger und zum Cyriakgelände
- Erlernen des selbstständigen An- und Ausziehens
- Betrachten vor großem Spiegel
- Ritual des Zähneputzens nach dem Mittagessen

Naturwissenschaftliche Bildung

„Naturwissenschaftliche 'Literacy' beinhaltet die Fähigkeit, grundlegende naturwissenschaftliche Konzepte heranzuziehen, wenn es darum geht, die Welt zu verstehen und Entscheidungen über die natürliche Umwelt zu treffen. Sie umfasst auch die Fähigkeit, naturwissenschaftliche Fragestellungen als solche zu erkennen, Nachweise zu verwenden, wissenschaftliche Schlüsse zu ziehen und diese Schlüsse anderen mitzuteilen.“⁸

Um den Forscherdrang der Kinder zu unterstützen, begleiten wir ihre Beobachtungen, Erkundungen und Experimente. Gemeinsam wollen wir mit den Kindern dem Geheimnis der Natur auf die Spur kommen. Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Natur und sich selbst, ist uns sehr wichtig und gehört ebenso dazu. Regelmäßige Ausflüge ermöglichen den Kindern ihr Wissen zu erweitern. Im Umgang mit einfachen Werkzeugen, Bau- und Konstruktionsmaterialien sammeln die Kinder eigene Erfahrungen und entdecken erste Zusammenhänge. Auch der Einsatz technischer Geräte motiviert zu eigenem Handeln und Nachdenken. Kinder interessieren sich für die Veränderungen der Natur, chemische, physikalische und biologische Phänomene und den Rhythmus der Zeit. Bei Fragen dazu wollen wir ihnen ein verständiger Begleiter sein.

Einige praktische Beispiele:

- Wald und Cyriak im Wechsel der Jahreszeiten
- Waldregeln
- Kinderuni
- Pflanzen und Pflegen

Mathematische Bildung

„Mathematische Bildung bedeutet, dass Kinder und Jugendliche in der Lage sind, Mathematik als 'Werkzeug' zu gebrauchen, um Phänomene der Welt in einer spezifischen mathematischen Art und Weise zu erkennen und zu verstehen. Sie leistet damit einen Beitrag zur Entwicklung von Urteils- und Problemlösefähigkeit. Erst durch das Verständnis

⁸TBP-18, S.129

bestimmter Konzepte sind Kinder und Jugendliche in der Lage mündig an bestimmten Lebensbereichen teilzunehmen.“⁹

Mathematische Konzepte sind wichtig um seine Umwelt unter mathematischen Perspektiven wahrzunehmen, zu erfassen und zu beschreiben. Dies kann uns dabei helfen konstruktiv und reflektierend auf Anforderungen und Probleme der Umwelt zu reagieren. Neben dem Kulturgut ist Mathematik ein aktives Forschungsgebiet welches zu unterschiedlichen Denkweisen anregt und logisches Denkvermögen vermittelt. Wir wollen den Kindern die Chance geben die Bedeutung und Reichweite von mathematischen Konzepten zu erfassen, weil mathematische Bildungsprozesse den gesamten Alltag durchdringen und weit über das Zählen hinaus reichen. Dazu stellen wir verschiedenes Material bereit und ermöglichen somit den Zugang zur Mathematik. Zahlen, Formen, Muster und Mengen begleiten unseren Tagesablauf und geben diesem Struktur.

Einige praktische Beispiele:

- Austeilen von Geschirr
- Zahlenschule
- Abwiegen der Zutaten beim gemeinsamen Backen

Musikalische Bildung

„Musik verbindet körpersinnliche und geistige Betätigung und ermöglicht Kindern und Jugendlichen Erfahrungen auf vielen Ebenen. Musik intensiviert die Eigenwahrnehmung und die künstlerische Kommunikation mit Anderen. Sie bietet vielfältige Ausdrucks- und Identifikationsmöglichkeiten.“¹⁰

Um den Kindern Impulse zu elementaren, universellen musikalischen Aktivitäten wie Singen, Hören und Bewegung zu geben, sind musikalische Bildungsprozesse ein fester Bestandteil in unserem Tagesablauf. Vom gemeinsamen Start in den Tag bis hin zu gezielten Bildungsgelegenheiten begleitet die Kinder Musik als ästhetische Erfahrungsmöglichkeit. Zudem ermöglichen wir den Kindern den Umgang mit Instrumenten zu erleben und zu erproben.

Einige praktische Beispiele:

- Lieder im Alltag (im Morgentreff, zu den Mahlzeiten, zu verschiedenen Tätigkeiten)
- Lieder, Tänze, Singspiele zu Festen, Feiern und Andachten
- Sport und Bewegung mit Musik und Rhythmus

⁹TBP-18, S.160

¹⁰TBP-18, S.183

Künstlerisch-ästhetische Bildung

„Die Konstruktion von Welt besitzen, z.B. in Form innerer Bilder, Klänge oder Stimmen, eine ästhetische Dimension. Folglich sollte sich eine erfahrungsbasierte Bildung von Kindern und Jugendlichen mit dem Ziel der ‚Verknüpfung von Ich und Welt‘ nicht nur auf kognitive, sondern auch auf ästhetische Prozesse beziehen. Künstlerisch-ästhetische Bildung kann sich auf unterschiedliche ästhetische und auch auf körperlich-inszenierende performative Ausdrucksformen sowie auf die Gestaltung sozialer Prozesse beziehen.“¹¹

Wir schaffen Zugang zu verschiedenen Ausdrucksformen wie Tanz, Inszenierung, Skulptur, Musik, Sprache u.a. und unterstützen die Kinder in ihren vorurteilsbewussten Wahrnehmungen darüber. Theater-, Ausstellungs- und Museumsbesuche gehören bei uns zum abwechslungsreichen Alltagsgeschehen. Bei Andachten, zum Jahresfest und dem jährlichen Krippenspiel sind die Kinder z.B. selbst die Akteure. Weiterhin schaffen wir Zugang zu verschiedenen Materialien wie Papier, Stiften, Scheren, Farben, Kreide, Wolle, Stoffen, Ton, Knete u.a. und schaffen Angebote zum Erlernen und Ausprobieren verschiedener Techniken.

Einige praktische Beispiele:

- Gestaltung jahreszeitlicher Dekoration
- Collagen
- themenbezogene Gestaltung der Räume

Philosophisch-weltanschauliche Bildung

„Schon kleine Kinder beginnen mit philosophischem Nachdenken und mit philosophischen Gesprächen. In diesen Tätigkeiten entwickeln sie Anschauungen und Bilder von der Welt, in der sie leben. Philosophisch-weltanschauliche Bildung schließt [...] auch das Interesse an Wissenschaft und Kunst ein.“¹²

Kinder stellen in allen Lebenssituationen Fragen nach dem Sinn von Handlungen, Werten und/oder Regeln. Damit aus dieser Auseinandersetzung mit der Umwelt eigene Sichtweisen erwachsen können, brauchen Kinder Bezugspersonen die Sicherheit und erste Orientierung geben. Je mehr unterschiedliche Beziehungen, Situationen und Lebensereignisse Kinder erleben können, um so größer ist der Erfahrungsschatz, aus dem sie individuelle Ansichten auf die Welt ableiten können. So können auch erste Vergleiche zwischen eigenem Können und Leistungen Anderer entstehen. Es wächst die Erkenntnis, dass andere

¹¹TBP-18, S.221

¹²TBP-18, S.252

Menschen Gefühle und Bedürfnisse haben, die von den eigenen abweichen. Bildungsgelegenheiten für philosophisch- weltanschauliches Nachdenken brauchen keine didaktischen Impulse, sondern entstehen in Alltagssituationen, in denen das Kind und seine Bezugsperson sich auf einen gedanklichen Austausch einlassen können.

In Gesprächen können die Kinder bei uns Erwachsenen und untereinander auf die Suche nach Reaktionen auf ihre Fragen gehen. Gemeinsam erlebte Situationen können anschließend durchdacht und ausgewertet und unterschiedliche Wahrnehmungen diskutiert werden. Eigene Ideen und Anliegen können eingebracht werden, werden gehört und ernst genommen und daraus folgende Handlungen besprochen.

Einige praktische Beispiele:

- Sprechsteinrunde
- Philosophieren in der Eulenzzeit
- Feste feiern

Zivilgesellschaftliche Bildung

„Kinder und Jugendliche gestalten ihr Leben eigenverantwortlich und entwickeln Gesellschaft weiter. Dabei stehen die Vermittlung von Grundlagen für die Schaffung gerechter sozialer Verhältnisse, ein nachhaltiger Umgang mit der Natur und nachhaltiges Wirtschaften sowie die Teilhabe aller an Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen im Mittelpunkt.“¹³

Sozialität und Kultur sind Voraussetzung damit ein Kind Bilder von sich, anderen Menschen und der Welt entwickeln kann. Dabei soll sich das Kind als Individuum und als Teil der Gesellschaft wahrnehmen. Um als Teil der Gesellschaft selbst wirksam zu werden sind Werte, Normen und soziale Beziehungen sehr wichtig und unabdingbar. Uns als Erzieherinnen der Predigerkindertagesstätte ist es sehr wichtig zu jedem Kind eine individuelle Beziehung, welche von Vertrauen und Wärme geprägt ist, aufzubauen. Das Zusammenleben in Gruppen sowie das Wechseln in verschiedene Gruppen bietet den Kindern außerdem die Möglichkeit die Beziehungen untereinander zu festigen. Im Alltag haben die Kinder immer wieder die Möglichkeit ihre Grenzen und Stärken zu erfahren und über ihr Empfinden dabei zu kommunizieren. Uns ist es wichtig den Kindern feste Rituale und Gewohnheiten zu bieten und gleichzeitig Regeln und Normen des Zusammenlebens zu stärken. Dabei erleben die Kinder Akzeptanz und Respekt - sowie die Bedeutung des eigenen Ichs. Dies lässt sie den Kindergartenalltag freudiger genießen. Bei gemeinsamen Festen und Feiern können die Kinder Freude und Verbundenheit mit Kindern und Erwachsenen erleben.

¹³TBP-18, S.325

Einige praktische Beispiele:

- Gruppentag
- Wechseltag
- Waldtag
- gemeinsame Ausflüge
- Feste und Feiern gruppenintern und gruppenübergreifend

Religiöse Bildung

„Religiöse Bildung beinhaltet die Aufgabe, zur religiösen Mündigkeit zu befähigen. Religiöse Bildung macht Kinder und Jugendliche entscheidungssicher hinsichtlich eigener und fremder Lebensweisen und Glaubensüberzeugungen. Religiöse Bildung versteht sich als Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung.“¹⁴

Vertrauensvolle Beziehungen bilden eine Grundlage der Arbeit in unserer Einrichtung. Dabei wollen wir den Kindern besonders auch in religiösen Fragen sensible Begleiter sein, sie in ihren religiösen Lernprozessen und der Entfaltung ihres bereits angelegten religiösen Potenzials unterstützen. Im täglichen Zusammenleben und im Tages- wie Jahresablauf erleben Kinder in unserer Einrichtung wie sich christlicher Glaube ausprägen und definieren kann. Durch Rituale, biblische Geschichten und das Begehen christlicher Feste bieten wir den Kindern Möglichkeiten Religion zu erleben und als Orientierung für ihr Leben zu wählen. Dabei möchten wir durch unseren individuell vorgelebten Glauben dazu beitragen die natürlich angelegte Neugier nach den letzten Fragen zu stillen und die Kinder so zu einem positiven Umgang auch mit belastenden Stresssituationen wie Leid und Tod zu ermutigen. Unser christliches Menschenbild bildet in Bezug darauf den Hintergrund für unser religionspädagogisches Handeln.¹⁵

Einige praktische Beispiele:

- biblische Geschichten als Identifikationsmöglichkeiten
- Erleben des Kirchenraumes
- wöchentliche Andachten
- tägliches Tischgebet
- Kindersegen zu Tagesbeginn im Morgentreff

Medienbildung

„In der konstruktiven Auseinandersetzung mit der Medienwelt werden Kompetenzen für einen kritischen-reflexiven Medienumgang angeeignet. Kinder und Jugendliche nehmen

¹⁴TBP-18, S.277

¹⁵ausführlicher siehe Punkt 5 und 5.2.5

die Medien bewusst wahr, nutzen sie rezeptiv und produktiv für eigene Anliegen und durchschauen ihr Wesen.“¹⁶

In einer digitalisierten Welt werden Medien mehr und mehr zu „Miterziehenden“ von Kindern und Jugendlichen. Dabei bildet Medienbildung im Rahmen eines lebenslang verstandenen Bildungsprozesses einen dauerhaften Vorgang der konstruktiven Auseinandersetzung mit der Medienwelt, der sowohl Chancen als auch Risiken im Umgang mit Medien auf unterschiedliche Weise pädagogisch begleitet. In unserer Einrichtung stellen wir den Kindern, sobald sie ihre Aufmerksamkeit darauf richten, unterschiedliche Medien zur Verfügung. Dabei führen wir sie sensibel an Medien heran und begleiten ihre Lernerfahrungen bei der Aneignung und Bedienung als Gesprächspartner und Mitlernende aktiv. Im engen Austausch mit den Familien kann den Kindern so ein Handlungsraum eröffnet werden, der es ihnen ermöglicht ein erstes Verständnis und grundlegende Fähigkeiten zu entwickeln, Medien bewusst wahrzunehmen und für eigene Anliegen zu nutzen.

Einige praktische Beispiele:

- gemeinsames Betrachten und Vorlesen von Bilderbüchern
- Hören von Geschichten und Märchen auf Kasette und CD
- zur Verfügung stellen von Lexika und Atlanten
- Möglichkeit des imitierenden Spieles mit Telefon, Handy und Kamera
- „Kinderkino“ im Saal

5.2.9 Reflexion der pädagogischen Arbeit

Die Reflexion unserer pädagogischen Arbeit ist von besonderem Interesse für uns. So können wir unser pädagogisches Handeln und unsere eigene pädagogische Persönlichkeit weiterentwickeln. Dabei ist unser oberstes Ziel das Optimum für die Kinder zu finden. Denn das Wohl der Kinder haben wir stets im Auge und wollen ihnen die besten Entwicklungsmöglichkeiten in punkto Wohlergehen, Bildung und sozialer Kompetenz bieten.

Aus diesem Grund streben wir eine hohe Professionalität an, um unser Bildungsverständnis umzusetzen und unsere pädagogischen Ziele zu erreichen.

Dafür hat sich unser Erzieherteam verschiedene Formen und Methoden ausgewählt:

- Dienstberatungen,
- Fallbesprechungen,

¹⁶TBP-18, S.299

- kollegiale Beratung,
- Auswertungsgespräche,
- Supervision,
- Berichte aus Fortbildungen,
- Fortbildungen
- und jährliche Mitarbeitergespräche
- sowie Tür- und Angel-Gespräche, welche situative Informationsgespräche zwischen dem Team sind und dem Austausch von tagesaktuellen Geschehnissen und Abläufen dienen.

6 Ebenen der Zusammenarbeit

6.1 Zusammenarbeit mit Familien

Ein intensiver Kontakt zwischen Erzieherinnen und Eltern der anvertrauten Kinder, ist uns ein besonderes Anliegen.

Der Erstkontakt erfolgt zumeist beim ersten Voranmeldungsgespräch mit der Leiterin unserer Einrichtung. Nach erfolgter Platzzusage durch die Trägerin findet das Aufnahmegespräch sowohl mit der Leiterin als auch mit der jeweiligen Stammgruppenerzieherin statt. Dabei werden Hinweise und Empfehlungen zur Eingewöhnungszeit gegeben.

Während der Kita-Zeit streben wir eine Erziehungspartnerschaft mit den Eltern an. Aus diesem Grund sind uns Gespräche über die Bedürfnisse und die Entwicklung der Kinder besonders wichtig. So stehen die Gruppenerzieherinnen für Tür- und Angelgespräche, Entwicklungs- und Elterngespräche sowie im Konfliktfall für Interessenverhandlungsgespräche zur Verfügung.

Zudem laden die Erzieherinnen zu zwei Elternabenden im Kita-Jahr ein – der erste findet zu Beginn des Kita-Jahres gemeinsam mit allen Erzieherinnen und Eltern statt; der zweite ist stammgruppenintern. Bei Bedarf besteht auch die Möglichkeit Elternabende zu pädagogischen Themen durchzuführen.

Zusätzlich gibt es Infoveranstaltungen für Eltern, deren Kinder besonderen Gruppen angehören, z.B. der Waldelternnachmittag oder der Eulenedelternnachmittag.

Es besteht auch jederzeit die Möglichkeit für Eltern die Zuständigen in der Kirchengemeinde als Trägerin mit ihren Fragen anzusprechen und Seelsorge in Anspruch zu nehmen.

Mit Eltern und Kindern begehen wir gerne die Feste des Jahres. So findet traditionell vor Martini unser Laternenbasteln, im Advent unser Adventsmarkt und im Sommer unser Jahresfest und das Zuckertütenfest statt.

Transparenz ist uns wichtig. Deshalb informieren wir die Eltern gerne über unsere Projekte und religionspädagogischen Themen und geben durch Foyergestaltung, Fotodokumentation und Aushänge Einblicke in unseren Alltag mit den Kindern.

Außerdem stellen wir unsere Kita-Räume, im Besonderen unseren Saal, für Veranstaltungen zur Verfügung, z.B. für Eltern-Kind-Sport, Theatervorführungen oder Versammlungen des Fördervereins sowie Veranstaltungen des Elternbeirats der Kita.

6.2 Elternbeirat

Laut §12 des ThürKitaG haben Eltern das Recht einen Elternbeirat zu bilden und an Entscheidungen in der Einrichtung mitzuwirken. Dazu wählen die Eltern alle zwei Jahre aus jeder Gruppe einen Elternvertreter und einen Stellvertreter. Diese sechs gewählten Eltern bilden den Elternbeirat, der die Interessen aller Eltern vertritt.

Er fördert die Zusammenarbeit aller an der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder Beteiligten.

Der Elternbeirat ist bei wesentlichen Entscheidungen, die die Einrichtung betreffend, rechtzeitig zu informieren und anzuhören. Einige Entscheidungen bedürfen auch der Zustimmung der gewählten Vertreter. (vgl. §12 ThürKitaG Abs.3)

Regelmäßig finden Elternbeiratssitzungen statt, in denen über die aktuellen Themen und Projekte beraten wird. An der Pinnwand im Foyer können alle Eltern die Protokolle einsehen und auch eigene Anliegen einbringen.

Außerdem beteiligt sich der Elternbeirat aktiv an der Organisation der Finanzierungsmöglichkeiten einer jährlichen FSJ-Stelle sowie an der Ausgestaltung von Festen.

6.3 Förderverein

Der Förderverein unterstützt die Kindertagesstätte entsprechend seiner Satzung auf Grundlage der vorliegenden Konzeption.

Er fördert die Zusammenarbeit von Eltern, Erzieherinnen, Kindern und allen am Wohl der Kinder Interessierten. Der Verein unterstützt die Ausgestaltung von Veranstaltungen für die Kinder und das pädagogische Anliegen der Kindertagesstätte. Durch Sach-

und Geldspenden wird die Ausstattung der Einrichtung ergänzt. Außerdem ist es dem Förderverein möglich, sich an der Finanzierung einer FSJ-Stelle zu beteiligen.

6.4 Vernetzung und Beschwerdemanagement

Das Zusammenleben in unserer Einrichtung ist geprägt durch die gemeinsame Verantwortung für das Wohl der Kinder.

In partnerschaftlichen Beziehungen zwischen Trägerin, Leitung, Team, Eltern und Kindern gelingt eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe.

Jeder soll gehört und ernst genommen werden. Dafür braucht es gute Beobachtung und eine dialogische Grundhaltung.

Die Trägerin unterstützt uns vor allem bei Verwaltungs-, Organisations-, Personal- und Seelsorgeaufgaben.

Eltern und Kindern wird Raum gegeben, sich aktiv in die Gestaltung unseres Kita- Alltags einzubringen.

Die pädagogischen Fachkräfte finden sich mit ihren Werten in der Konzeption wieder und gestalten dementsprechend flexibel und offen für Veränderungen den Tagesablauf und die pädagogischen Angebote.

Es besteht für alle die Möglichkeit, sich einzubringen, aber auch Kritik oder Unzufriedenheit zu äußern.

Beschwerden können sowohl an die pädagogischen Fachkräfte und die Leitung der Kindertagesstätte sowie an den Elternbeirat und die Trägerin gerichtet werden. Gemeinsam versuchen wir Lösungen zu finden, und haben im Bedarfsfall mit der Fachberaterin für evangelische Kindertagesstätten und dem Jugendamt in Erfurt kompetente Partner zur Unterstützung.

Folgende Instrumente haben sich bei uns bewährt:

- Kita-Ausschuss
- Dienstberatung
- Mitarbeiterjahresgespräche
- Fortbildungen
- Elternbeirat
- Entwicklungs- und Elterngespräche
- Sprechsteinrunden
- individuelle Gespräche

6.5 Kinderschutz

In unserer Einrichtung legen wir ein hohes Augenmerk auf das Wohl des Kindes. Dabei sind wir an gesetzliche Grundlagen gebunden, diese finden sich in der UN-Kinderrechtskonvention, dem GG Art.6, dem Schutzauftrag durch den §8a Abs.1 SGB VIII und dem ThürKitaG §7 Abs.6.

Für uns als Team ist die Zusammenarbeit mit den Eltern auch in diesem Punkt besonders wichtig, deshalb sind jährliche Entwicklungs- und Elterngespräche besonders wertvoll. Wir wollen allen Eltern gern beratend und begleitend zur Seite stehen. Die regelmäßige Dokumentation der Entwicklung der Kinder und die Gespräche mit den Eltern dienen als Schutzinstanz.

In unserer Einrichtung gibt es eine ausgebildete Kinderschutzbeauftragte, diese bildet sich jährlich fort und steht den Eltern und den andern Kolleginnen beratend zur Seite. Es besteht außerdem die Möglichkeit eine INSOFA (In sofern erfahrene Fachkraft) beratend hinzuzuziehen. Im Fall einer Kindeswohlgefährdung handeln wir nach den Leitlinien des Jugendamtes und arbeiten eng mit ihm zusammen, außerdem unterliegen alle Informationen dem Datenschutz.

7 Öffentlichkeitsarbeit

Als Gemeindekindergarten ist uns natürlich eine gute Vernetzung und Zusammenarbeit mit der Evangelischen Predigergemeinde wichtig. In vielfältiger Weise ist dabei diese Öffnung nach außen sichtbar. So ist unsere Kita im Gemeindeblatt und der Webpräsenz der Ev. Predigergemeinde mit Artikeln über unsere Arbeit, Fotos von Festen oder Kinderarbeiten präsent. Zudem ist unsere Kita einmal monatlich zur Kinderandacht in die Predigerkirche eingeladen. Diese speziellen Kinderandachten sind offen für jedermann und bieten Möglichkeit zur Begegnung von Kita und Gemeinde. In Familien- und Kindergottesdiensten wirken darüber hinaus Erzieherinnen unserer Einrichtung mit. Auch steht unsere Einrichtung im guten Kontakt zum Gemeindepädagogen der City-Gemeinde. Dieser gestaltet regelmäßig ein religionspädagogisches Angebot für die älteren Kinder.

Außerdem liegt uns an der Zusammenarbeit mit dem Ev. Kirchenkreis Erfurt, der Fachberatung, anderen Ev. Kindertagesstätten, der Diakonie, dem Jugendamt Erfurt, dem Landesjugendamt Thüringen, den sozialpädagogischen Fachschulen und der Universität Erfurt.

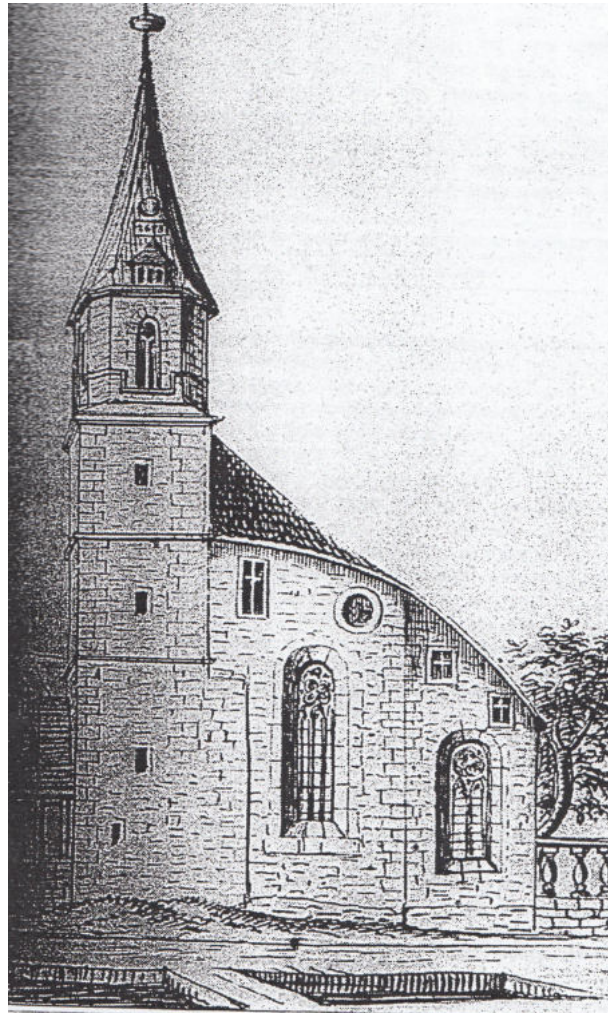
Wir halten ebenfalls Kontakt zu Schulen, der Musikschule Erfurt, Theatern, Bibliotheken, zur Verkehrspolizei u.v.m.

8 Anhang

8.1 Geschichte des Hauses

Die Evangelische Prediger-Kindertagesstätte wurde 1925 auf Initiative von Pfarrer Kletschke als erster Gemeindecindergarten im Altstadtbereich von Erfurt gegründet und befindet sich u.a. auf dem Gelände der ehemaligen Paulskirche.

Neben anderen Nutzungen beherbergte das Gebäude durchgängig einen Kindergarten. 1995-1997 fand eine grundlegende Sanierung verbunden mit einem Umbau der Räumlichkeiten statt. Heute befindet sich hier eine Kindertagesstätte, in der nicht nur in baulicher Hinsicht Altes und Rekonstruiertes eng mit Neuem verbunden ist.



(Grafik aus B.Hartung: Die Häuser-Chronik der Stadt Erfurt, II, Erfurt, 1878)